

Der Südmährer

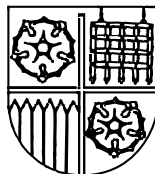
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

69. Jahrgang, Heft 12

Dezember 2017

Internet: www.suedmaehren.de

oder www.suedmaehren.com

E-Mail: slr@suedmaehren.de

oder slr@suedmaehren.com

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: www.suedmaehren.at · E-Mail: elsinger@suedmaehren.at

Bild aus der Heimat: Neuhaus in Südböhmen



Neuhaus - Marktplatz mit Renaissance- und Barockhäusern. Die Dreifaltigkeitssäule wurde 1764 geschaffen. Ein Bild aus der Weihnachtszeit mit dem geschmückten Weihnachtsbaum im Hintergrund

Frohe und gesegnete Weihnachten

Das Jahr neigt sich zu Ende. Bevor wir das neue beginnen, ist Weihnachten zu feiern. Weihnachten das Fest des Friedens! Kaum, dass man sich dieses getraut niederschreiben, zu hoffen und zu erbitten. Seit einigen Jahren ist es nicht mehr selbstverständlich in Frieden zu leben. Wir haben uns in den letzten, wenigstens 50 Jahren daran gewöhnt, Frieden zu haben, wir haben begonnen unsere Waffen, ja das Militär zu reduzieren, haben es bei Eingreiftruppen bewenden lassen wollen und nun ist plötzlich alles anders.

Die, insbesondere durch Krieg und ethnische Säuberungen In Gang gekommenen Völkerwanderungen haben uns erreicht. In unserem Volk hat das tiefe Meinungsverschiedenheiten über die Aufnahme von Kriegs- und Vertreibungsflüchtlingen hochkochen lassen. Dieses wird sich wieder legen, aber ich sehe nicht wie wir alsbald zu einer friedlichen Welt zurückkehren können. In der

Welt außer in Europa war es irgendwo immer kriselig, doch die Häufung der Differenzen unter den Staaten und der Terror überhaupt scheint nicht mehr bewältigbar. Wir können uns zu Weihnachten nur wünschen und dafür beten, dass der Friede erhalten bleiben möge in der Welt, in Europa, aber auch in unseren Familien, Betrieben, Gemeinden.

Uns bleibt zu diesem Weihnachten nur die inständige Bitte, verlassen wir uns fest aufeinander und halten wir das an Erinnerungen hoch, was wir von daheim haben und es unseren Nachkommen weitergeben sollten.

Frohe Weihnachten und das Allerbeste für das Jahr 2018, das Ihnen Gesundheit erhalten oder bringen sollte und für Sie ein gutes Jahr werden möge.

Herzlichst Franz Longin

Weihnachtsgruß 2017 vom Präses der Sudetendeutschen Katholiken Monsignore Dieter Olbrich

Liebe Schwestern, liebe Brüder, zum vergangenen Weihnachtsfest habe ich ein Bild von Gentile da Fabriano (15. Jh.) aus den Uffizien in Florenz erhalten. Im Zentrum dieses Bildes kniet Maria und betet zusammen mit Ochs und Esel – beide ebenfalls kniend – das göttliche Kind an. Am Rand des Bildes schläft Josef – zusammengekauert an ein entlaubtes Bäumchen

gelehnt – den Schlaf des Gerechten. Denn von den wenigen biografischen Daten, die wir kennen, ist eines verbürgt: Josef, der Mann Marias, war gerecht; ergänzt wird: er dachte nach und er hatte Träume. (Mt 1,19f) Mit diesem schlafenden Josef kann ich mich sehr anfreunden und möchte den Pflegevater Jesu in den Mittelpunkt meines weihnachtlichen Grußes stellen.



Ich persönlich mag den Hl. Josef sehr. Vielleicht, weil ich alles, was bei den Evangelisten Matthäus und Lukas über Josef berichtet ist, auch gerne wäre und hätte: seine Nachdenklichkeit, seine Ruhe und Sachlichkeit, sein Vermögen, die Liebe mehr in die Werke als in die Worte zu legen, seinen Mut zu klaren Entscheidungen, die nicht nur von Vernunftüberlegungen getragen sind, sondern vom Glauben an die Verheißung Gottes und von der Liebe zu Maria. Josef kann mit ungelösten letzten Fragen leben und doch die tagtäglichen Probleme bewältigen.

Ja, der Heilige Josef ist für mich im Laufe meines Lebens zu einem wichtigen Vorbild geworden. Sein Lebensplan geht nicht auf. Der Traum von einem beschaulichen Familienleben in einem Kleinunternehmen in Nazareth klappt so mal nicht. Was in kurzen Sätzen in der Bibel geschildert wird, sind doch, genauer gesehen, massive Brüche und Herausforderungen. Die Sache mit der „geheimnisvollen“ Schwangerschaft seiner Verlobten, die Ablehnung und eigene Unfähigkeit, für seine Frau und das zur Welt kommende Kind eine passende Unterkunft zu finden, sind für einen Ehemann schon große Herausforderungen, die erst einmal bewältigt werden müssen. Und dann noch die Flucht in ein fremdes Land wegen eines verrückten Machthabers. Dazu Ja zu sagen und es wirklich aus ganzem Herzen zu akzeptieren, das braucht oftmals einen langen Weg.

Josef hörte die Stimme Gottes im Schweigen, in seinen Träumen. Und so einen Traum, eine Stimme Gottes, die dann den Weg weist ... wer hätte sie nicht gerne. Wenn schon mein eigener Plan nicht geht, dann bitte Klarheit, wo es weiter lang gehen soll. Ob es eine solche Stimme in dieser Situation gab, oder ob keine Gelegenheit bestand, sie wahrzunehmen, das lässt sich nicht so leicht sagen.

Wenn Menschen in solche Brüche geraten, nehmen sie oft eine große Unsicherheit wahr. „Was wäre denn gewesen, wenn ... war es denn so richtig? Ich hatte doch keine Wahl, oder?“ Diese Fragen stehen im Raum. Manchmal erlebe ich mich wie dieser Josef, der einfach nur schweigt. Große Reden sind von ihm ja nicht überliefert, kein einziges Wort. Das geht vielleicht auch gar nicht angesichts des Unbeschreiblichen, das er erleben musste. Doch plötzlich wird mir ein Wort geschenkt, das ein neues Licht auf das Gewesene wirft.

Auch Ihnen und mir sind so manche Pläne durchkreuzt worden – und dann spricht der sonst so schweigsame Josef zu mir – „Hab Vertrauen – Ich habe Großes mit Dir vor“ und „Es wird alles gut“.

Diese Haltung wünsche ich mir und Ihnen für das neue Jahr 2018.

Uns allen frohe Weihnachtstage und ein gesegnetes Jahr 2018.

Ihr P.O. Msgr.

Dr. Hellmut Bornemann zum 95. Geburtstag



Wir gratulieren Dr. Hellmut Bornemann zum 95. Geburtstag. Er wurde am 16. Dezember 1922 in der Stadt Znaim geboren. Vater und Großvater waren Buchhändler im Zentrum von Znaim. Dr. Bornemann hat

seiner Vaterstadt Znaim ein enormes kulturelles Vermächtnis geschaffen. Gekrönt hat Dr. Bornemann sein Lebenswerk mit der „Südmährischen Galerie im Museum Retz“, in der das kulturelle und künstlerische Schaffen Südmährens großartig dokumentiert ist.

Einen weiteren Schwerpunkt seiner Tätigkeit bilden Publikationen und Ausstellungen, wie im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und im Sudetendeutschen Haus.

Er hat Veröffentlichungen in Gestalt wunderschöner Bildwerke über die Heimat Südmährens, insbesondere von Znaim, herausgebracht.

Dr. Bornemann erhielt alle Auszeichnungen der Südmährer. Zuletzt wurde er mit dem Großen Sudetendeutschen Kulturpreis 197

ausgezeichnet. 2014 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich.

Wir danken Dr. Bornemann dafür, dass er den Südmähnern so viele Jahre seiner Kraft und Energie geschenkt hat. Er dient als Vorbild

für alle kulturschaffenden Südmährer, sowohl für die Erlebnisgeneration, vor allem aber für die Jüngere und Mittlere Generation.

Wir alle und ich persönlich wünschen ihm Gesundheit und weitere gute Jahre.

Franz Longin

Hans-Günter GRECH zum 75. Geburtstag



Am 22.12. feiert unser Kulturverbands-Obmann seinen halbrunden Geburtstag, zu dem ihm alle Landsleute viel Gesundheit, Glück und Tatkraft wünschen, denn lang ist die Liste seiner Verdienste um die Heimat Südmähren.

Sein Lebenslauf ist ein Musterbeispiel für die Lebenstüchtigkeit unserer Landsleute in der Vertreibung. Vater Viktor Grech entstammte einer Klentnitzer Familie, die das beliebte Hotel/Restaurant "Waldesduft" betrieb, seine Mutter Maria, geb. Stumvoll einer Landwirtschaftsfamilie aus Nikolsburg.

Beide siedelten sich nach der Vertreibung in Grenznähe an, konnten ihren 3 Kindern eine gediegene Ausbildung bieten u. zählten schon in der Landsmannschaft Thaya zu den Aktivisten der 1. Stunde. Legendär auch die Busfahrten zu den Treffen in Geis-

lingen, der Ausbau des Schweinbarther Berges an der Grenze, dem dann der Kulturverein Nikolsburg zu seiner heutigen Bedeutung als National-Denkmal der Südmährer verhalf.

Günter studierte an der Wirtschaftsuniversität und schloss 1966 mit dem Titel Diplomkaufmann ab, in seinem Militärdienst wurde er Oberleutnant d. Reserve und trat 1967 i.d. Dienste von IBM, bzw. Lexmark ein, wo er bis 2005 als Bereichsleiter tätig war. Seiner Ehe mit Heidemarie Dressler aus Nikolsburg, die leider schon 2003 verstarb, entsprossen 4 Töchter und 3 Enkel.

Früh schon war er bei der SDJ, dann beim KV Nikolsburg u. schließlich übernahm er die LM Thaya u. den „Dachverband der Südmährer in Ö“. Unter seiner Leitung wurden die Dachverbandsvereine einschl. Museumsverein Niedersulz zum "KULTURVERBAND d. Südmährer" fusioniert. In der SÜDMÄHRER KULTURSTIFTUNG ist er seit der Gründung 2003 als maßgeblicher Kurator tätig. Am 1.7.2015 heiratete er seine Partnerin Christa Gudrun Spinka in St. Pölten. Zahlreiche Ehrungen können den Leistungen dieses Mannes für die Gemeinschaft nur ungenügend gerecht werden und unser Wunsch ist, dass er noch lange seiner verantwortungsvollen Tätigkeit nachkommen kann.

Franz Longin
Reiner Elsinger

Johann Hofbauer verstorben

Am 27. 10. 2017 verstarb Johann Hofbauer im Alter von 88 Jahren. Er war von 1982 bis 1992 Leiter der Geschäftsstelle in Geislingen und hat dieses Amt mit viel Engagement und Freude ausgefüllt. Seine Kenntnis der südmährischen Geschichte war ihm dabei stets sehr hilfreich.

Doch auch ehrenamtlich war Johann Hofbauer tätig – als Ortsbetreuer seines Heimatortes Artholz von 1981 bis zu seinem Tod, einige Jahre Schriftführer des Süd-

mährischen Landschaftsrates, von 1992 – 2008 Heimatkreis-Kulturbeauftragter.

Der Heimatkreis Neubistritz und der Südmährerbund verlieren mit Johann Hofbauer wieder ein Mitglied der Erlebnisgeneration. Seine Verdienste um die Heimat wurden durch die Verleihung des Großen Südmährischen Ehrenzeichens in Gold gewürdigt.

Seinen Angehörigen gilt unser Mitgeföhl für diesen Verlust

Franz Longin

Südmährer beim Tag der Begegnung am 7. Oktober in Geislingen



Holger Scheible bei seinem Grußwort

Im Gemeindesaal der Pfarrei St. Maria begrüßte Sprecher Franz Longin die versammelten Landsleute und als Gäste Vertreter der Stadtgemeinde, Frau Dr. Karin Eckert, Holger Scheible und Roland Funk. Der Sprecher rief die Gemeinschaft der Heimatvertriebenen auf, sich der wichtigsten Aufgabe der Sudetendeutschen zu stellen, die darin bestehe, in der Tschechei das Unrecht zu beseitigen und das Recht wiederherzustellen.

Reinfried Vogler als Tagungsleiter wandte sich gegen den Vorwurf, Veranstaltungen wie diese seien gänzlich rückwärtsgerichtet. Die Arbeit für die Zukunft sei nur auf der Basis der Geschichte möglich. Stadtrat Holger Scheible überbrachte den Willkommensgruß der Stadt und ihrer Vertreter und bekräftigte die von Franz Longin umrissene Rechtsposition.

Das erste Referat des Tages hielt Ralf Pasch, dessen Großeltern väterlicherseits aus dem Riesengebirge kamen, dessen Großmutter Tschechin war, der die Familie viel zu verdanken hatte. Er sprach über den langen Vorabend der ersten tschechischen Republik und blickte dazu weit in

die Vergangenheit zurück.

Ende des 18. Jh. gab es einen sogenannten böhmischen Landespatriotismus, vorangetrieben von deutschen Adligen, später gemeinsam mit tschechischen Intellektuellen, u. a. Graf Nostitz, Graf Kinsky. Man erstrebte eine gewisse Eigenständigkeit gegenüber dem Wiener Zentralismus, wie er seit Kaiser Josef II., der Deutsch als Amtssprache festsetzte, gewachsen war. Der böhmische Landespatriotismus, aus dem der tschechische Nationalismus erwuchs, war anfangs ein deutsch-tschechisches Projekt. Wiege des tschechischen Nationalismus war der Kreis um Nostitz. Josef Dobrovsky und sein Schüler Josef Jungmann wurden zu Erneuerern der tschechischen Sprache. Innerhalb dieser Gruppe nationaler Erwecker kam es bald zu Auseinandersetzungen über verschiedene Wege, insbesondere in der Beurteilung der (von Hanka gefälschten) Königinhofer Handschrift. Zum tschechischen Nationalismus entwickelte sich eine deutsche Gegenposition. Das Ende des Heiligen Römischen Reiches wirkte als Krisenmoment. In dem entstandenen Vakuum suchte man 1805 einen deutsch-österreichischen Nationalismus zu begründen. Außenminister Johann Philipp Graf Stadion wollte Napoleon mit seinen eigenen Waffen schlagen und ein System zur Volksbewaffnung realisieren. Landwehren wurden aufgestellt. Man wollte weg vom Zentralismus, das tschechische Projekt wurde gestützt. 1818 wurde das Landesmuseum als Vaterländisches Museum in Böhmen gegründet, seit 1848 Böhmisches (eske) Museum, 1854 Museum des Königreichs Böhmen, zunächst deutsch-böhmisch orientiert, unter dem Einfluss von Franz Palacky wird es tschechisch-national. 1831 wurde ein Verein zur Förderung der tschechischen Sprache und Kultur gegründet. Palackys Geschichte von Böhmen, später Geschichte des tschechischen Volkes in Böhmen und Mähren, eine tschechische Geschichte, beruht auf dem Kampf mit dem Deutschtum. Zur Grundlegung seiner Sicht berief sich Palacky auf Herder. Auf deutscher Seite fehlte ein ebenbürtiger Gesprächskontrahent, ja, bis 1930 gab es kein eigenständiges deutsches Geschichtsbild. Bis in die Mitte 19. Jh. hielt sich das Projekt eines gemeinsamen böhmischen Nationa-

lismus. Leo Graf von Thun äußerte 1848, er sei weder ein Tscheche noch ein Deutscher, sondern ein Böhme. Er und andere deutsche Adlige erkannten nicht die Zeichen der Zeit: Der Adel gab seine Führungsrolle auf, das tschechische Bürgertum übernahm die Führung. Das zeigte sich 1848, als in Prag Deutsche und Tschechen gemeinsam auf die Barrikaden gingen, um die Gesellschaft zu verändern. Dabei sollte die Monarchie als Dach über dem Ganzen erhalten bleiben.

Zur Wahrung ihrer Nationalität wurde der Verein der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien gegründet, als Reaktion auf eine tschechische Aktion, vom Gründer als "Bollwerk gegen die Slawomanen" bezeichnet. Als 1848 die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt zur Verwirklichung einer großdeutschen Lösung zusammentrat, bekamen Palacky und die tschechischen Reichsratsabgeordneten in Wien Einladungen, folgten ihnen aber nicht. Ein Anschluss des deutschen Österreichs hätte nach Palackys Meinung Selbstmord und den Untergang des tschechischen Elements bedeutet. Sein Schwiegersohn František Ladislav Rieger trat im Wiener Parlament für die Vereinigung der slawischen Völker in der Monarchie ein, die stark von Russland gefördert wurde. Slawen seien die größere Macht des Staates, ihr Geld und ihr Blut erhalte den Staat, aber nur so lange, wie sie wollten, werde Österreich bestehen. Andererseits sollte auch ein Nationalstaat unter dem Dach der Monarchie bestehen bleiben.

Historiker sehen 1848 als ein Schicksalsjahr, von da ab trennten sich die Wege der Deutschen und der Tschechen. Es entwickelte sich eine Parallelgesellschaft, befördert durch politische Entscheidungen wie die von 1867 im deutsch-ungarischen Ausgleich, worauf die Tschechen eine ähnliche Lösung forderten. In einem Trialismus wäre ihnen mehr Eigenständigkeit zugekommen. Annäherungen und Überlegungen in dieser Richtung waren vorhanden, scheiterten aber. Auf beiden Seiten erwuchs eine zunehmende Radikalisierung, wobei sich die Deutschen immer stärker in der Defensive fühlten.

In Prag gab das deutsche Ständetheater, 1783 gegründet, auch tschechische Vorstellungen, doch die Tschechen, damit nicht zufrieden, gründeten 1862 ein tschechi-

sches Interimstheater das tschechische Ensemble zog um, 1868 erfolgte die Grundsteinlegung, 1883 die Eröffnung des tschechischen Nationaltheaters. Daraufhin wurde ein zweites deutsches Theater vorgeschlagen. Nachdem dieses vom böhmischen Landtag abgelehnt worden war, erging eine Spendensammlung, mit der das Neue Deutsche Theater erbaut und 1888 eröffnet wurde.

Neben dem politischen und kulturellen Nationalismus bestand auch ein ökonomischer. Die Industrialisierung kam etwas verspätet ins Land, für den Gesamtstaat war Böhmen aber bald sehr bedeutend, weil dort wichtige Industriezweige lagen, Glas- Porzellanindustrie fast zu 100 %, zunächst in deutscher Hand, in der Textilindustrie und anderen gab es sehr viele jüdische Hersteller. 1868 wurde die tschechische Gewerbebank für Böhmen und Mähren gegründet, die grundsätzlich nur tschechische Betriebe förderte. Auf deutscher Seite erfolgte erst 1911 die Gründung der Kreditanstalt der Deutschen.

Die nationale Turnerbewegung des Turnvaters Jahn fand auch in Böhmen Nachahmer, 1862 wurde der Sokol (Falke) in Prag gegründet, in Österreich gab es seit 1845 Turnvereine, 1889 wurde der Deutsche Turnbund gegründet, 1919 der Deutsche Turnbund in der Tschechoslowakei.

Auf beiden Seiten wurden sogenannte Schutzvereine gegründet, die Geld sammelten, um das Schulwesen zu fördern, Minderheiten zu stützen, die Kultur zu fördern, in wirtschaftlichen Fragen zu helfen, karitativ zu wirken. Von den Deutschen wurde 1880 der Bund der Deutschen gegründet, der die Kreditanstalt gründete.

Die neue Sprachverordnung von Baden stellte 1897 beide Sprachen als Amtssprachen gleichberechtigt nebeneinander, bis 1901 sollten alle Beamten beide Sprachen beherrschen. Protest erhob sich vor allem auf deutscher Seite, es gab Massendemonstrationen; die Reformen wurden 1899 zurückgenommen, Baden entlassen. 1905 kam es zum Mährischen Ausgleich, da man dort dem böhmischen Zentralismus ablehnend gegenüberstand. Die sprachliche Orientierung der Ämter und Schulen wurde so geregelt, dass sie proportional der Stärke der Nationalitäten entsprach.

Fortsetzung folgt ...

Bücher für den Gabentisch bei Bestellungen vom 1. 12. 2017 bis 31. 1. 2018

Neuerscheinungen

50112	Manchmal ein Traum, der nach Salz schmeckt-Gedichte, Ilse Tielsch	34,90	25,00
20713	Restaurierungen in der alten Heimat, Farbbroschüre	NEU	5,00
20115	Heimatkreis Nikolsburg Vertreibungsberichte 1945-1946	NEU	17,90
20215	Heimatkreis Neubitzitz Vertreibungsberichte 1945-1946	NEU	14,90
20116	Heimatkreis Zlabings Vertreibungsberichte 1945-1946	NEU	19,80
20117	Heimatkreis Znaim Vertreibungsberichte 1945-1946	NEU	19,90
20216	Wie kommt man da raus? Museumsführer Museum Halamek	NEU	9,50

Südmährische Geschichte

20201	Geschichte Südmährens, Band III, 1945-Gegenwart	12,00	5,00
20104	Marksteine der deutsch-tschechischen Geschichte: 1918 und 1938	2,00	1,00
41198	Die Wahrheit siegt-Siegt die Wahrheit, Dr. Hellmut Bornemann	16,90	6,00

Erzählungen/Romane/Gedichte

56498	Die Ahnenpyramide - Ilse Tielsch	24,50	8,00
50107	Das letzte Jahr - Ilse Tielsch	20,00	10,00
51184	Fremder Strand- Ilse Tielsch	11,00	3,50

Bildbände

50301	Land an der Thaya - Bildband -SONDERPREIS	36,00	10,00
50307	Znaim - Stadt an der Thaya, Bildband - Sonderpreis	24,90	10,00
50508	Der Kreis Nikolsburg in alten Ansichten	20,00	18,00
73198	Der Brünner Todesmarsch (wieder lieferbar)		19,50

Verschiedenes

70308	50 Thesen zur Vertreibung - Alfred de Zayas	7,00	5,00
21194	Reiseführer Südmähren - 3. Auflage	4,00	3,00
20133	Landkarte Südmähren - 3. Auflage	4,00	3,00
42108	Südmährische Küche - 4. Auflage	6,00	4,00

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 30.12.2017

DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 38,- ist DER SÜDMÄHRER enthalten.

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33.
Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria
IBAN: AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigelegt. Herstellung C. Maurer GmbH & Co. KG, 73312 Geislingen (Steige).